



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **F. M. Klinger's Theater**

Medea. Der Derwisch. Stilpo

**Klinger, Friedrich Maximilian von**

**Riga, 1787**

Vierter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52172)

Rinaldo. (ihn anfassend.) Dein Glück ist, daß du nur Knabe Piedro bist.

Piedro. O weh! laß mich los!

Rinaldo. (stößt ihn fort.) Du guter Fürst!  
Du guter Piedro!

## Dritter Auftritt.

Rinaldo allein.

Bist du allein Rinaldo, und zitterst wieder vor dir selbst? (Sieht sich um.) Bin ich dann allein? Ha, mein Vater! Ja ich bin dein Sohn, dein unglücklicher Rinaldo, dein glücklicher Rinaldo in Raub und Grimm! O! wenn ich nur Schmerz hätte, nur Ausbruch des Schmerzes, nur Thränen hätte! — Es ist eine Stockung hier! — es hat sich so verändert, und alles ist in eine Empfindung, in einen Gedanken zusammen geschmolzen! — Horch Stilpos Tritt! Seine Spurr'n klirren dem Gang her! Stilpo! Stilpo!

## Vierter Auftritt.

Stilpo tritt auf. Rinaldo.

Rinaldo wo bist du?

Rinaldo. Onkel! Onkel! so feurig und trüb!

Stilpo.

Stilpo. Ich bin toll, ich bin wild. Mir vorzureiten, mich auszu höhnen! Mich! Mich! den Stilpo auszu höhnen!

Rinaldo. Dem edlen Rinaldo den Kopf abzuschlagen!

Stilpo. So recht auszu höhnen! zischend auszu höhnen!

Rinaldo. Dem alten Rinaldo, der alles zum Wohl des Volks that, unschuldig den Kopf abzuschlagen! Hast du vergessen? Komm alter Onkel! ich will deine Schwäche verjagen! ich will dein Feuer anzünden! — Hast du vergessen?

Stilpo. Warte doch! Warte doch lieber Nefte! Vergessen! Fragtest du nicht ob ich vergessen hätte? Hast du denn vergessen daß ich Onkel Stilpo bin? Meines Bruders, deines Vaters vergessen?

Rinaldo. Onkel!

Stilpo. Ich ritt im Walde herum —

Rinaldo. Ich rede von meinem Vater! Rede du auch von meinem Vater! Laß kein Wort aus deinem Munde gehen, das nicht ihn beträfe; keinen Gedanken in deine Seele kommen, der nicht ihm gelte!

Stilpo. Es gilt ihn, es betrifft ihn!

Rinaldo. Süßer Onkel! Herrlicher Onkel! Lehne dich auf meine Schulter und rede! (Der Alte thut

(mits.) Nah zu mir! daß ich's höre, und zugleich lebend in deinen Augen lese. — Deine Muskeln spielen schon recht, deine Stirne treibt sich so recht empor! — Nun! — O lieblicher Anblick! Du glühst ja recht!

Stilpo. Glüh ich? — Mich auszuhöhnen!

Rinaldo. Bist du schon wieder da Stilpo!

Stilpo. Unsinniger! Er ist da! Dein Vater ist da!

Rinaldo. Ist er? In deinem Geist? In deinem Herzen? — Lieblicher Onkel, vergieb mir!

Stilpo. Ich ritt im Wald — Traf den Fürsten mit seinem Gefolge auf der Jagd, und all unsre Feinde —

Rinaldo. Onkel!

Stilpo. Geduld! Ich sprengte durch! Durch sie durch! und rief: Rinaldo! mein Bruder! Noch ist die Sonne am Himmel! Noch sieht dein Bruder Stilpo die Sonne!

Rinaldo. Ha Onkel! das letzte Wort, daß du ihm zuriefst, als sein Auge uns Lebewohl sagte!

Stilpo. Und sie höhnten mich, recht bitten höhnten sie mich. Der fette Pomponius sprengte mir vor, und rief: Huysa! Ich hatte schon den Degen gezogen; aber Stilpos Degen hat einen Abscheu,

Abscheu, vor allen Leuten die bloß Wanst sind. Ich rief auch Huysa! jagte an ihm vorbey, hub ihn aus dem Sattel, daß der Berg Fleisch in das Dickig sank, wie in die Tiefe des Meers. — Wo ist des Herzogs Pedro? — Wo mein guter Sohn Horazio?

Rinaldo. Onkel! mein Vater, schickt mich zu fragen, warum du zögerst?

Stilpo. Dein Vater schickt zu Stilpo und läßt ihm Fragen vorlegen, wie einem Knaben? Ist der Geist meines Bruders schwach worden, nach Ablegung der Hülle?

Rinaldo. Nein! Nein! Aber den er hinterließ ist schwach und kindisch worden, dein franzfer Nefse, meyn ich, lieber Onkel! — Hör mir zu! und vernimm nun ganz die schwarze, schreckliche Verrätherey gegen das Leben meines Vaters!

Stilpo. Ich weiß sie — Schone mich —

Rinaldo. Was wir alle ahndeten, ist Gewisheit; Pandolfo —

Stilpo. Wie? Er?

Rinaldo. Der hämische! Er! Er allein! Ich war bey dem Vorsteher des Volks, dessen Freyheit mehr Gefahr läuft als je. Er entdeckte mir den ganzen, heimlichen Verlauf, den ihm ein Edler aus Neapel verräth. Du weißt, daß mein  
Vater

Vater zum Wohl des Volks, den Fürsten, der seine Gewalt so schändlich mißbrauchte, dahin brachte, daß er seine Burg schleiffen und sein Heer mindern mußte. Pandolfo, der aus Neid und Eifersucht, meinen Vater haßte, wie er dich haßt, nutzte diesen Augenblick, und setzte seine Privat-Rache dem Staat vor. Er veranstaltete daß die Neapolitaner den Frieden brachen, zur Zeit wo man keinen Krieg erwartete. Anstatt alles anzuwenden, sie zurückzuschlagen, ließ man sie mächtiger werden, und das Volk drücken. Er ließ die Angst und Bestürzung des Volks nicht ungenutzt. Um meinen Vater zu stürzen gab er ihm ein, er stehe mit den Neapolitanern im Bund, er habe vorerst die Burg geschleift, das Heer gemindert, den Staat wehrlos gemacht, um sich desto leichter durch die Neapolitaner zum Herrn zu machen, und nichts könne jetzt retten, als der Tod meines Vaters. Es gelang ihm; das Volk das nie weiß, was es thut, vergaß alles, was er für sie gethan hat —

Stilpo. Ich dank dir Messe für diese Gewisheit, ich sag dir, ich danke!

Rinaldo. In diesem Gefühl gieng ich über den Markt, du weißt den Tag, und was dort geschah. Kam an den Platz unweit des Arno.

Stilpo. Rede nicht, lieber Nefte!

Rinaldo. Wo sie das Gerüst aufgebaut hatten —

Stilpo. Geh weg! Du bist nicht.

Rinaldo. Wo sie ihm das Haupt abschlugen. — Deinem Bruder Onkel! meinem Vater Onkel! dessen Größe sie fürchteten, dessen Strenge sie fürchteten! Vor dessen Richterstuhl sie nicht bestehen konnten —

Stilpo. Mörder meiner und deiner!

Rinaldo. An dem Ort, wo du im letzten Augenblick, die Augen zur Sonne hubst, und schwurst in seine Seele, die eben die Erde verließ. Ich stand so dicht neben dir wie ich, und hub meine Augen mit dir zum Himmel, schwur! — Zupfte ich dich nicht drauf und sagte ganz kalt: Onkel! eben starb Rinaldo! (Auf die Brust schlagend.) Aber sieh Onkel! er lebt! that ich das nicht? Und hatte deine kalte, starre Hand gefaßt, wild gedrückt — Sagtest du mir das nicht all?

Stilpo. Du thatst es und glichst den Todten. Dein voriges Wesen hat sich verwandelt vom Augenblick an. —

Rinaldo. Und ich konnte nicht mehr weinen, hatte nach diesem Schwur alle Thränen verlohren —

Stilpo. Auch ich schwur Rinaldo!

Rinaldo

Rinaldo. Hast du? Nun dann! Wie ich so da stand auf der traurigen Stelle; als mein Haupt sank, meine Knie sich beugten, und ich da lag auf der Stätte des Todes, ergriff mich der Geist meines Vaters, trat vor mich, und redete mit mir — (zu Stilpo ins Ohr.)

Stilpo. Rache!

Rinaldo. Süßes Wort! — Dunkel! —  
(zu ihm ins Ohr.)

Stilpo. Ja doch! Ja doch!

Rinaldo. In ihnen allen —

Stilpo. Tod und schreckliches Verderben!

Rinaldo. Wonnevolles Wort! bey aller Göttern der Hölle! eine wonnevolle That! denn sollst du sehen, wie der Nebel vor Rinalds Seele schwinden wird.

Stilpo. Messe! Messe! gieb mir deine Hand!  
Du beginnst furchtbar.

Rinaldo. Und ende noch schrecklicher.

Stilpo. Sonst so sanft und gut, und glichst ganz meinem jungen Horazio. O Rinaldo, zu was bin ich aufbehalten!

Rinaldo. Ha! ist das Vater Stilpo! Verwünschtes Alter, daß du den starken Stilpo so angefressen hast, und ihm dabey den versprechenden Blick liebest, das ganze Ansehn liebest, und im

Innern bloß aufzehrtest. Jedes Menschen Seele  
glüht mit mir in Rache —

Stilpo. Junge!

Rinaldo. Das Volk versammelte sich um  
mich, weinte und heulte laut mit Rinaldos Sohn.

Stilpo. Unsinntiger! weil meine Nerven so  
schnell nicht mehr springen wie die deinige, mein  
Geist so schnell nicht auffährt, und eben deswegen  
sicherer auffährt — Geh denn! Sag das Alter  
habe mich aufgezehrt, und das seye nur Larve!  
Vater Stilpo fährt auf, und seine Feinde liegen.  
Ja das Alter hat mich matt gemacht, ich sinke zu  
Zeiten herab, und der Geist Stilpos ist im Streit  
mit dem siechen Körper; aber es fährt durch die  
alten Gebeine, daß mich Jugend-Bluth ergreift.  
Er soll die moorsche Hülle aufreiben, er hat mich  
ja ohnedies vor der Zeit alt gemacht — Laß doch  
Messe! — Geist meines Bruders! dir ist diese  
Hand geweiht! dir ist dieser Degen geweiht!

Rinaldo. Küßen! Küßen dich Onkel! herr-  
licher Onkel! Ich bin schon ruhig und zufrieden  
vor dem Blik!

Stilpo. Es soll so still nicht gehen. Laut  
und ruhmvoll soll unsre Rache seyn. Messe!  
unser Geschlecht ist das erste, wir sind die Pfeiler  
allein worauf sich das Volk stützt. Wir! Wir!  
He wo ist eine Medea, die mich verjüngte!

Sünf-